



Audionet MAP 1

Neue Formel für Qualität

► Es ist landläufige Meinung, dass sich mehrkanalige AV-Prozessoren zu feinstem stereophonen Schallplattenklang so verhalten wie die Sonne zum Mond. Mit anderen Worten, sie gelten als unvereinbar - entweder High-End-Musik oder High-End-Heimkino. Sicher ist, dass es eine Vielzahl Gerätschaften gibt, die diese Aussage nachhaltig belegen. Fraglich ist, ob der Audionet MAP 1 diese Äußerung definitiv widerlegen kann.

Muss man sich wirklich entscheiden?

Vor Jahren hatte das Zweite Deutsche Fernsehen eine lustige Ratesendung im Programm, die von Michael Schanze moderiert wurde. Dort hieß es „1, 2 oder 3 - Du musst Dich entscheiden, drei Felder sind frei“. Geantwortet wurde damals durch gezielten Sprung auf eine Zahl. Im Bereich hochwertiger Unterhaltungselektronik hat dieses Auswahlspiel zwei Felder, nämlich

zwischen Stereophonie und Surround. Je nach Antwort des Kunden landet er dann in der Abteilung rund um DVD, Projektoren, Leinwände, Lautsprecher-Sets und aktive Subwoofer oder der Weg führt Richtung Flächenlautsprecher, mächtiger Schallplattenspieler, Tonabnehmer und spezieller Kabel. Komponenten aus der einen haben in der anderen Abteilung nichts zu suchen. Was aber, wenn ich als Kunde beides wünsche oder mir zumindest die Option offen halte möchte, meinen hochwertigen Stereo-Vorverstärker später doch noch für häusliches

Kinovergnügen einzusetzen? Auf diese Frage gab es bisher zwei Antworten: Kompromisse machen, oder eine fünfstellige Investition tätigen. Von effektiven Lösungen ist das sicher weit entfernt. Bei Überlegungen, wer diese Marktlücke kompetent schließen kann, denken viele zuerst an Fernost oder Nordamerika. Bisherige Erfahrungen lassen diese Vermutung durchaus zu. Weit gefehlt! Die Brücke für die Verbindung hochwertiger Zweikanalwiedergabe mit mehrkanaliger Heimkino-Faszination kommt aus Bochum. Wie tragfähig sie ist, zeigt der Test.



Audionet MAP I

Das Non plus Ultra kann jedoch nur eine externe Surround-Anlage sein.

Audionet - das Unternehmen

Wer das Ruhrgebiet noch aus Schulbüchern



Sympathisch, intelligent und bescheiden: Bernd Sander ist der Vater des MAP I

kennt, würde sich wahrscheinlich sehr darüber wundern, wie grün die Städte zwischen Duisburg und Dortmund inzwischen sind. Von rauchenden Schloten und drehende Rädern an Zechentürmen ist lange nichts mehr zu sehen - außer an Plätzen wie dem Bochumer Bergbaumuseum.

Unweit des stillgelegten Förderturms liegt der Firmensitz von Audionet. Hinter schlichter Backsteinfassade werden hier seit zehn Jahren exklusive Produkte gefertigt - und das in Zeiten, die besonderer Anstrengung bedürfen.

Wir erinnern uns: Seit 1995 wird der Ausbau und die Zahl von Großflächenmärkten für Unterhaltungselektronik stark vorangetrieben. Mit Hilfe gewaltiger Werbeetats gelingt es, Verkaufsargumente wie Klangqualität, Ausstattung, Markenware und Service dem alleinigen des niedrigsten Verkaufspreises zu opfern. Angesichts der vorhersagbaren Entwicklung hätte sicher so mancher gar nicht erst den Start in das hochwertige Audio- und Video-Business gewagt. Doch der studierte Volkswirt Thomas Gessler war sich darüber im Klaren, dass es zu jeder Entwicklung immer den Gegentrend gibt. Heisst es also einerseits, dass „Geiz geil ist“, lautet Gesslers Antwort „Geist ist geil“!

Während sich der kultivierte Manager um kaufmännische Angelegenheiten der Firma

kümmert, leitet Bernd Sander die Entwicklung. Was auch immer die beiden in der letzten Dekade ausgeheckt haben, es trug maßgeblich zum mittlerweile weltweiten Erfolg von Audionet bei.

Audionet - die Philosophie

Schon mit der ersten Kombination, die aus Vorverstärker PRE I und Endverstärker AMP I bestand, gelang der Einstieg in den Markt. Schnell waren die Amps mit den Prädikaten schnell, präzise, räumlich und unvorstellbar kraftvoll versehen. Im Zuge der Entwicklungen des AV-Bereichs kamen nach CD- auch DVD-Spieler, der mehrkanalige AV-Prozessor MAP und passende Endstufen hinzu. Von Anfang an hat man sich in Bochum geweigert, bezüglich der Frage nach dem entweder High End oder Heimkino, einseitig Position zu beziehen. Beharrlich empfahl man, DVD-Spieler mit einer CD zu bestücken und sie gegen reine CD-Spieler gleicher Preisklasse zu hören. Wer dieser Empfehlung gefolgt ist, weiss, wie exzellent der Audionet-DVD-Player VIP mit CDs umgeht. Was im Falle von Quellgeräten noch verhältnismäßig einfach ist, wird bei Vorverstärkern zur Herausforderung. Denn in puncto Bedienung, Äußerem und Anschluss unterscheiden sich diese Geräte nicht so stark voneinander, wie beispielsweise ein röhrenbestückter Zweikanalvorverstärker von einem vollausgestatteten AV-Receiver. Wer die Aufgabe gestellt bekäme, diese Schnittstelle unter Beibehaltung höchster qualitativer Ansprüche zu vereinen, dürfte theoretisch nicht zu einer Lösung kommen. Praktisch sieht es freilich so aus, dass der MAP I genau diese Synthese schafft. Ob und wie etwaige Kompromisse dabei aussehen, wollen wir im Test herausfinden.

MAP I - Form und Funktion

Die Übersetzung der Typenbezeichnung MAP meint nicht etwa Landkarte, sondern bedeutet „Multichannel Audio Processor“. Was sich hinter dem nüchternen Namen verbirgt, lassen gerade sieben Zentimeter Bauhöhe nicht vermuten. Gegenüber den anderen Audionet-Komponenten hat die

Frontplatte ein leichtes Face Lifting erfahren. Symmetrieachsen sorgen dabei für optische Ruhe - schön ist er. Obwohl die Rückseite mit Anschlüssen aller Art bestückt ist, sorgt die Platzknappheit dafür, dass man zunächst den Eindruck hat, es könne etwas fehlen. Pustekuchen, einige der Buchsen, beispielsweise die für DVI gibt in der Basisversion YUV heraus. Also nicht nur smart, sondern auch noch clever. Freilich sind DVI-



Über diesen mehrpoligen Anschluss am MAP I kann das EPS angeschlossen werden. Mit dieser zusätzlichen Hochleistungsstromversorgung ist die exzellente Qualität des MAP I tatsächlich steigerbar

Platine und Progressive-Scan-Karte optional, genauso wie die Phonoentzerrung, die es nach unserem Wissen erstmals für einen AV-Prozessor gibt. Wahre Wunder wirkt ein separates Netzteil namens EPS, eine Art Turbo für die Spannungsversorgung. Hat man ausreichend Erfahrungen mit den Wiedergabequalitäten des MAP I gesammelt,



Früher wurden Materialschlachten geschlagen, um das letzte Quantchen Qualität zu erzeugen. Heute ist konstruktive Intelligenz gefragt, die für das Höchstmaß an Klangqualität sorgt. Der MAP I sagt sogar, in welcher Steckerstellung das Optimum erreicht wird

marschiert man zum Händler und leiht sich ein EPS. Das geschieht allerdings auf eigenes Risiko, denn auf diese subtile und trotzdem substanzielle Form tonaler Steigerung möchte man anschließend nicht mehr verzichten.

Was bloßer Sichtkontakt vermuten lässt, bestätigt sich bei der Demontage, der

Audionet MAP I



Das ist das digitale Herz des Audionet MAP I - auf diesem Steckbord befinden sich die Prozessoren zum dekodieren von Dolby Digital, DTS und der weiteren Surround-Formate sowie die Sektion für Bass- und Delaymanager. Daneben befinden sich Bausteine für externe Speichererweiterung und das eigentliche Programm

Audionet MAP I entspricht exakter State-of-the-Art-Verarbeitungsqualität. Damit sind Gewindepräzision, Resonanzarmut und Passgenauigkeit gemeint.

MAP I – Technik Teil 1

Schon der Einschaltvorgang verrät die Komplexität des MAP I. Dabei verrät das vierzeilige Vakuum-Floureszenz-Display, das es serienmäßig in blauer oder roter Farbe gibt, den jeweiligen Schritt des Startvorgangs. Als wir die Power-Taste das erste Mal drücken, lesen wir nach Ende des Startvorgangs: „Attention: Mains Phase Incorrect“. Was heisst das denn? Der Netzstecker steckt verkehrt herum in der Leiste. So liegt der AV-Prozessor nicht an Phase, wodurch die Potenzi­alspannung höher liegt als in der entgegengesetzten Netzsteckerstellung. Zwischen den miteinander verbundenen Komponenten der Anlage fließen dann Ausgleichsströme über die Signalkabel. Bisher musste man mit einer zeitraubenden Messung oder einem Hörtest die richtige Stellung herausfinden. Beim MAP I sitzt im Eingang ein Optokoppler zwischen Neutral- und Nulleiter, der dafür sorgt, dass der Besitzer im Falle der klangverschlechternden Steckerstellung informiert wird. Dann einfach Netzstecker um 180 Grad drehen und beim erneuten Einschalten bleibt der Hinweis aus.

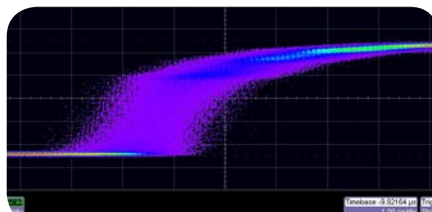
Für den analogen Teil des Prozessors steht ein 100-VA-Trafo und für den digitalen ein ultraschnelles Schalt­netzteil zur Verfügung. Dem magnetisch geschirmten Ringkerntrafo folgen schnelle Gleichrichter. Sieht man sich die Platine genauer an, stellt man fest, dass an fast jeder Einheit eine kleine Stromspeicherung aus Elkos und MKP-Kondensatoren aufgebaut ist. Mit anderen

Worten die verschiedenen Baugruppen haben ihren Energiespeicher direkt vor Ort. Dieser Aufwand wird mitentscheidend für die Qualität der Wiedergabe.

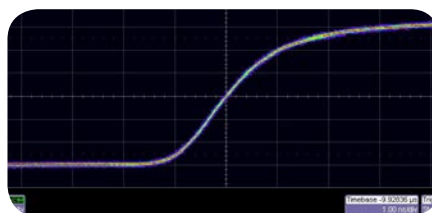
Durch die schmale Bauweise sind die Anschlussmöglichkeiten auf natürliche Weise begrenzt. Im analogen Bereich stehen zwei Paar Cincheingänge zur Verfügung, von denen aus Signale über Relais und Treiberstufen laufen. Für Puristen passiert das unter Umgehung aller digitalen Bausteine. Wer aber Schallplatte mehrkanalig hören möchte, braucht einfach nur den Dekoder zu aktivieren, um beispielsweise mit dts NEO6 zu arbeiten. Im Falle des MAP I lässt sich auch ein Plattenspieler direkt anschließen, wenn die optionale Phonokarte eingebaut ist. Mit diesem Gerät werden alte Schallplatten dann übrigens nicht effekthaschend aufbereitet, sondern sie gewinnen lediglich an atmosphärischer Ausdrucksstärke.

MAP I - die Technik Teil 2

Im digitalen Bereich des MAP I arbeiten insgesamt sieben Prozessoren. Der Hauptprozessor verfügt über einen 256-K-Flash-Speicher, der sich über die am Gerät befindliche USB-Buchse programmieren lässt. Mit anderen Worten kann der Nutzer

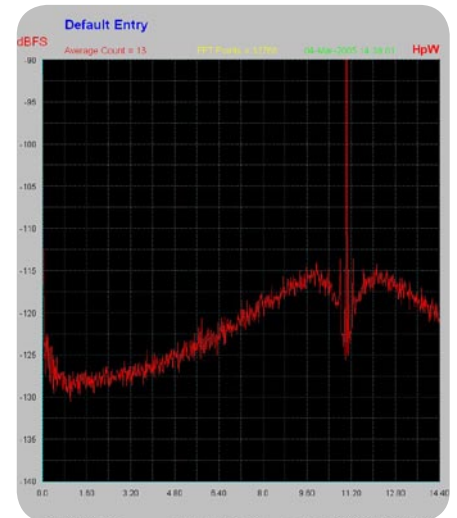


Klang-Killer Jitter: statt an einem definierten Punkt durch die 0-Achse zu laufen, schmiert das Signal links und rechts daneben. Bezogen auf die Zeit-Ort-Relation kann man bei Jitter davon sprechen, dass entweder das richtige Signal zum falschen Zeitpunkt oder das falsche Signal zum richtigen Zeitpunkt vorkommt

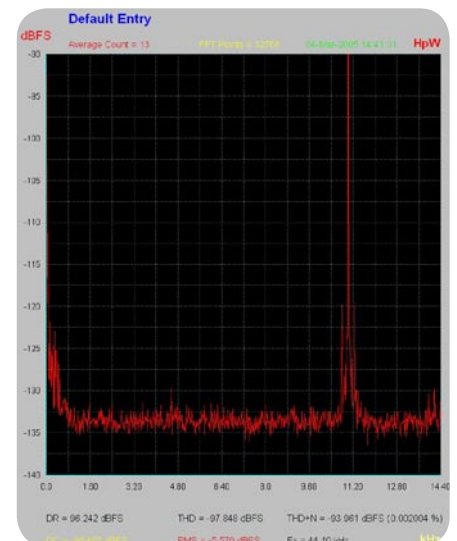


Nach dem digitale Signale im MAP I den Bereich der Taktneugenerierung durchlaufen haben, verläuft das Signal perfekt. Klanglich ist der Zugewinn vor allem im Hochtonbereich spürbar, der transparent, klar und seidig wiedergegeben wird, weil Jitter maximal unterdrückt wird

sich zukünftig Updates aus dem Internet laden und das „Betriebssystem“ so auf den neusten Stand bringen.



Wenn Jitter nicht richtig unterdrückt wird, dann ist neben dem bei 11,2 kHz liegenden Nutzsignal ein deutlicher Störteppich zu erkennen



Dieses Stör­spektrum ist am MAP I gemessen. Deutlich sichtbar liegt das Stör­spektrum 10 dB tiefer als bei der Vergleichsmessung

Bei den Digitaleingängen präsentiert sich der Bochumer variantenreich. Natürlich gibt es optische und koaxiale Ausführungen. Daneben gibt es Eingänge für USB-Audio, mit dem Musik vom PC auf die Heimkino-Anlage geholt werden kann. Auch hier zeigt Entwickler Bernd Sander, dass er systemübergreifend denkt, denn High-End-Geräte, die ihren Benutzern diese Möglichkeit nicht anbieten, werden schnell zur zweiten Wahl gehören. Es ist also denkbar, dass man mit der Fernbedienung des MAP I zukünftig auch den Windows-Media-Player auf dem

Audionet MAP I

PC steuern kann.

In Verbindung mit dem DVD-Spieler Audionet VIP können per Audionet-Hi-Bit-Verbindung SACD-, DVD-Audio- und 192-kHz-Signale digital übertragen werden.



Hinter dem Eintrag „Bass-Manager“ verbirgt sich ein innovatives System zur akustischen Perfektionierung

Herzstück der digitalen Abteilung ist ein steckbares Dekoderboard, das Signalprozessoren für die Kinoformate Dolby Digital, DTS und alle Ableger davon nebst externem Zusatz- und Programmspeicher enthält. Identisch ausgelegt ist die Konstruktion für die Funktionen Bass- und Delaymanager, den parametrischen Equalizer und Lip-Sync.

Was diese enorme Rechenpower ermöglicht, sei kurz an einem Beispiel erklärt: wenn beim Set-up alle Lautsprecher mit Pegel und Verzögerungszeit richtig eingestellt sind, sind sie akustisch gleichweit vom Hörplatz entfernt. Was tut man, wenn der Bass aber offensichtlich nicht so recht ins Klangbild passen will, weil er hinterherläuft? Mit dem MAP I kann man den Subwoofer akustisch verschieben! Bis zu fünf Metern kann man ihn an den Hörplatz „heran holen“. Mit dieser Möglichkeit bietet Audionet eine Systemoptimierung an, die eine der häufigsten Ursachen für mangelhafte Klangerlebnisse beseitigt - sensationell.

Durchschaut man einmal, was Mikro-Chips leisten können, dann liegt die Verführung nahe, mehr von dem Potenzial einzusetzen, als der Nutzer wirklich benötigt. Hier wurde

bei der Entwicklung des MAP I penibel darauf geachtet, dass die Ausstattung praxgerecht bleibt.

MAP I Technik Teil 3

Nachdem die Signale das Dekoderboard verlassen haben, werden sie in einem Wolfson Sigma-Delta-Multibitwandler in analoge umgesetzt. Dabei ist es dem Team um Sander gelungen, klangschädliche Jitter maximal zu unterdrücken (siehe Grafik).

Die diskret aufgebauten Ausgangstreiber können wegen des niedrigen Innenwiderstands von 68 Ohm auch lange NF-Kabel ohne Qualitätsverluste antreiben.

Für den Bildbereich ist man bei der Planung pragmatisch vorgegangen: Klar zu erkennen sind FBAS- und S-Video-Eingänge. Über eine DVI-Buchse wird in der



Nichts vergessen: Vorverstärkerausgänge sind in vergoldeter Form achtfach vorhanden. Auf den Kunststoffgewinden sitzen keine Kontermuttern, weil sie durch Platinen- und Ausschnittwahl im Gehäuse bereits fest verankert sind

Grundausführung RGB ausgegeben. Intern konvertiert der Prozessor FBAS- in S-Video. Für anspruchsvolle Bildmensch hält Audionet zwei interessante Aufrüstungen bereit. Zum einen eine DVI-Karte, mit deren Hilfe Bilder in digitaler Form ausgegeben werden können. Verfügt der Projektor über eine entsprechende Schnittstelle, kann auf diese Weise beste Übertragungsqualität bereit gestellt werden. Zum anderen gibt es die Progressive-Scan-Karte, die statt Halb- dann Vollbilder ausgibt. Unser erster Eindruck, dass der MAP I im Bildbereich spartanisch bestückt ist, mussten wir anschließend aufgeben. Es fehlt nichts.

MAP I - Einstellungen

Im Grunde macht die Kombination aus Fernbedienung und On-Screen-Display die Bedienung am Gerät überflüssig. Auch wenn es beeindruckt, dass alle Funktionen

des MAP I sich direkt auf der Front steuern lassen. Damit kommt dem Infrarotgeber eine anspruchsvolle Aufgabe zu, denn schließlich hängt es von seiner Benutzeroberfläche und der Programmierung ab, wie schnell und sicher Einstellungen vonstatten gehen.

Im Lieferumfang des MAP I befindet sich die Audionet SRC, was „Smart Remote Control“ bedeutet. Die mit hintergrundbeleuchtetem Touchscreen ausgestattete SRC macht das Set-up zum reinen Vergnügen.

Vorprogrammiert ist sie natürlich für Audionetgeräte, ein sanfter Druck genügt und individuelle Menüs werden gestartet. Für die Steuerung des MAP I reichen sechs Seiten, die sich bequem hin und her blättern lassen.

Zunächst teilen wir mit, wie viele Lautsprecher wir betreiben wollen

und ob wir sie als „groß/large“ oder „klein/small“ einstufen. Grundlage der Klassifizierung bildet dabei die Fähigkeit der Boxen, Tieftone wiederzugeben. Dabei kann die Trennfrequenz zwischen Subwoofer und der verschiedenen Lautsprechergruppen separat eingestellt werden. Spielt beispielsweise ein großer Centerlautsprecher in der Kette, setze ich die Trennfrequenz auf

63 Hertz, für die kleineren Surrounds auf 110 Hertz und für die großen Frontboxen auf 50 Hertz. Der extrem gute Bassmanager des MAP I bildet das jeweilige Komplementärsignal, das heißt, zu jeder Gruppe überträgt er den passenden Frequenzanteil im Tieftonbereich.



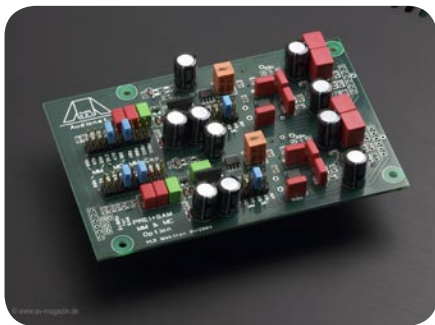
Von besonderer Bedeutung ist der Digitaleingang „IN 3“, denn hier finden digitale SACD- oder DVD-Audiosignale ihren Zugang. Die Schnittstelle ist nur für Audionet-Komponenten verfügbar

MAP I - Ready for Take Off

Zuerst absolvierte der MAP I einen Einsatz als reiner Stereoverstärker. Für die Endverstärkung nutzten wir den bewährten Audionet AMP IV, der per HMS-Gran-Finale

Audionet MAP I

mit einem Pärchen Spondor S6 verbunden war. Clou des Aufbaus war aber die Integration des Dynaudio Subwoofers SUB 250. Denn mit Hilfe des MAP I kann ja die Trennfrequenz zwischen Aktivbass und Hauptlautsprechern bequem vom Sessel aus eingestellt werden. Als Quellgeräte dienten ein Clearaudio Plattenspieler Anniversary, der mit Unify-Tonarm und Discovery-Tonabnehmer bestückt war und ein Arcam-CD-Spieler. Mit dem ersten Test wollten wir herausfinden, wie sich die im CD-Player eingebauten Wandler zu denen des MAP I klanglich verhalten. Dazu legten wir Digital- und Cinchkabel parallel und starteten den Vergleich. Nach kurzer Zeit und wenigen Testscheiben war festzustellen, dass die D/A-Wandler im MAP I deutlich luftiger und präziser klingen als die des Players. Deshalb entschlossen wir uns, die Quelle lediglich als Laufwerk zu nutzen. Im Anschluss widmeten wir uns der Trennfrequenz zwischen den Spondor-Boxen und dem Dynaudio-Subwoofer. Schließlich landeten wir bei 63 Hertz. Unabhängig von Hersteller und Typ danken Lautsprecher es klanglich in hohem Maße, wenn sie von Frequenzen unter 60 Hertz befreit werden. In den meisten Fällen



Schallplattenfreunde kommen nicht umhin, den MAP I mit dem Phonomodul zu bestücken

steigt die Präzision bei Stimmwiedergabe, die Räumlichkeit wird besser und man kann verzerrungsfrei mit deutlich höheren Pegeln arbeiten.

Realistischer Traum vom Klang

Genau das taten wir im ersten Schritt mit Händels „Feuerwerksmusik“, schmetternde Trompeten und kraftvolle Pauken bekamen wir zu hören. Großartig wie ansatzlos die Musik entsteht, da hinkt nichts hinterher, da fällt nichts auseinander. Warum fällt das beim Hören mit dem MAP I so deutlich auf? Die Antwort gibt der Wechsel auf einen hochwertigen Stereoverstär-

ker, der im klanglichen Vergleich deutlich abfällt. Nehmen wir Carmen Cuesta-Loebs fantastisches Album „Dreams“ und zwar das gleichlautende Titelstück. Was bei der Stereovorstufe sehr schön dargestellt wird, sind Abbildung der Stimme und Ausleuchtung des Raumes. Beim Zurückschalten auf den Audionet heisst es erstmal tief einatmen: das Klangbild gewinnt an Größe, die Stimme bekommt realistischeren Schmelz und die Rhythmusfraktion zieht plötzlich mit. Nach einem weiteren Versuch sind wir sicher, dass es im Bereich - und jetzt Ach-



Geschickt Platz gespart: Durch eine Multipin-Verbindung nimmt der analoge 8-Kanal-Eingang wenig Raum ein

tung - zweikanaliger Vorverstärker in dieser Preisklasse äußerst schwer wird, die klanglichen Fähigkeiten des MAP I einzuholen! Bei dem ganzen Spaß, den der smarte Bochumer mit Musik macht, sollte man nicht vergessen, dass er auch noch alles fürs Heimkino mitbringt.

MAP I - der Klang und das Bild im Heimkino

Nachdem er so hervorragend mit Musik umgegangen war, musste er im Heimkino-Traum zeigen, wie er mit sechs beziehungsweise acht Kanälen und der sehr viel komplexeren Bildthematik umgeht. Um dem Canton-Surround-Set richtig einzuheizen stand der Audionet AMP 7 bereit, dessen Qualitäten wir von Anfang an bei Lautsprechertests schätzen. Als Quelle fungierte ein Pioneer-DVD-Player, der sowohl digital als auch analog für die SACD-Wiedergabe mit dem MAP I verbunden war. Eindrucksvolle Bilder lieferte unser Referenz-Projektor via YUV-Verbindung sprich Komponente. Nach erneutem Kurzcheck des Systems starteten wir mit dem Klassiker „Jurassic Park“, um kurz darauf festzustellen, tausendmal gehört und gesehen und immer was verpasst. Da offenbart der smarte Prozessor plötzlich Details beim Ein- und

Ausschalten der Elektrozaune, zeigt, wie eindrucksvoll sich Spielbergs Dinosaurier wirklich fortbewegen. Wahrscheinlich sind manche Heimkino-Vorführungen auf Messen oder bei Händlern deshalb so laut, weil man durch den hohen Pegel versucht, an akustische Kleinigkeiten zu kommen. Sensationell sind die dynamischen Fähigkeiten des MAP I, das heisst, die Sprünge zwischen leisen und lauten Passagen. Insbesondere wenn es aus ruhigen Szenen heraus plötzlich hektisch auf der Leinwand wird, sorgt der Audionet mit unbegrenzter Energie dafür, dass Geräusche, Stimmen und Filmmusik in gleichem Maße mitziehen.

Kino-Atmosphäre

„Am Rande des Wahnsinns“ befinden wir uns mit der von Renée Zellweger fabelhaft gespielten Bridget Jones. Von hervorragender Musik begleitet, kann man mit diesem Film schnell feststellen, ob Laufzeiten und Pegel wirklich genau sind. In unserem Testraum entsteht Kino-Atmosphäre - statt eines kurzen Testausschnitts schauen wir fast den gesamten Film. Dabei besticht vor allem die durchzeichnende Hochtonaufklärung, die klar, brillant und sehr fein strukturiert ist. Wollte man es mit Geschmack vergleichen, müsste man sagen, es handelt sich um die optimale Prise Salz in der Suppe. Offensichtlich machen sich lange Entwicklungszeit und hohe Investitionskosten hier bemerkbar. Weiter geht es mit der Live-(Er)Leben-DVD von Schiller und jetzt wir auch dem letzten klar, dass der Audionet MAP I audiophile



Qualitäten besitzt, die es bis jetzt nicht einmal bei weit teureren AV-Prozessoren gab. Weitgefächert und klangfarbenstark trägt er die Synthesizer-Flächen vor, sorgt dafür, dass die Stimmenwiedergabe absolut authentisch klingt und verbreitet schließlich durch energetisches Taktgefühl absolute Live-Atmosphäre. Wer das mit eigenen Augen und Ohren nachvollziehen möchte, sollte mit dem Tracks „Zukunft“ und „Liebe“ beginnen. Zum Abschluss gönnen wir uns noch den „Minority Report“ mit Tom Cruise. Das zehnte Kapitel spielt in einem Gewächshaus, wäh-

Audionet MAP I

rend John Anderton den Ausführungen der Mitbegründerin von den „Minority Reports“ lauscht, läuft diese durch ihre Pflanzenwelt. Obwohl der Boden nicht im Bild ist, kann man genau hören, ob sie auf Fliesen oder blanker Erde läuft. Fantastisch wie der MAP I auch hier die Strukturen bis ins Kleinste auflöst ohne es dabei zu übertreiben. Von den rasanten Verfolgungsjagden fangen wir gar nicht erst an, unbarmherzig überträgt er die akustische Szenerie, wie kein AV-Prozessor vor ihm.

Besonderheiten

- Mehrkanaldekoder (Dolby Digital, DTS)
- Y/C-Separator mit digitalem Kammfilter zur Wandlung von FBAS-Video nach S-Video
- wählbare digitale Oversamplingfilter für Audio
- Abtastfrequenzen und Auflösung der digitalen Eingänge: 32 kHz bis 192 kHz / 24 Bit (DVD Audio)
- Zweikanal-AD-Wandler für 48 kHz / 24 Bit
- Mehrkanal-DA-Wandler für bis zu 192 kHz / 24 Bit
- Sample-Rate-Converter für Front L/R auf 192 kHz / 24 Bit
- Mehrkanal-Lautstärkestellung rein analog
- interner Jitterkiller für D/A-Wandlung
- Intelligente Fernbedienung SRC-7000

Optionen

- Progressive-Scan-Karte für flimmerfreien Videoausgang durch Vollbildausgabe
- DVI-Karte (für digitale Video-Ausgabe)
- MC/MM-Phonovorverstärker
- Externe Spannungsversorgung EPS

Preise

- MAP I um 3.500 Euro
- Progressive-Scan-Karte (PAL+NTSC) um 550 Euro
- DVI-Ausgang um 370 Euro (Voraussetzung Progressive-Scan-Karte)
- Phono-Karte (MM/MC) um 320 Euro
- Audionet EPS um 1.700 Euro

Klartext

Löst man die Audionet-Formel auf, dann kommt dabei heraus: Erlebnis ist gleich Audionet MAP 1 im Quadrat. Endlich gibt es eine Klasse-Komponente, die den Graben zwischen Zwei- und Mehrkanal einfach zuschüttet. Denn ob als High-End-Stereoverstärker mit Phonoplatine oder als perfekte Schaltzentrale für ein Heimkino benutzt, macht in sofern keinen Unterschied, als das es keine Kompromisse gibt. Angesichts dieser Feststellung ist der Preis von 3.500 Euro für den Audionet MAP I schier unglaublich!

Audionet MAP I	
Dekoder	Automatische Formaterkennung und -umschaltung: -Dolby Digital 5.1 -Dolby Digital EX 6.1 -Dolby ProLogic IIx 7.1 -DTS Digital Surround 5.1 -DTS-ES Extended Surround Discrete 6.1 -DTS-ES Extended Surround Matrix 6.1 -DTS 96/24-DTS Neo:6 -„Audionet D8“ kann aus 7.1, 5.1 oder 6.1 generiert werden DVD-Audio, alle Formate von 48-192 kHz, Stereo- und Mehrkanal möglich Anwendung von allen Setup-Funktionen, wie z.B. Bassmanager, Equalizer, Delays etc. auf DVD-Audio-Quellen Analog-Digital-Wandler mit 96 kHz/24-bit für Surround-Quellen, um beispielsweise Mehrkanal aus analogem Zweikanalmaterial zu erzeugen Lip-Synch: 0 - 100 ms
Analog-Audioeingänge	2 Paar Cinch, Stereo, vergoldet 8-Kanal-Eingang, 25pol SubD, Multikanal-Decoder-Eingänge (Front L/R, Center, LFE, Surround L/R, Back L/R)
Analog-Audioausgänge	vergoldet 1 Paar Cinch Front L/R 1 x Cinch Center 1 x Cinch Subwoofer 2 x Cinch Surround L/R 2 x Cinch Back L/R
Digital-Audioeingänge	3 x SPDIF, Cinch, vergoldet 3 x SPDIF, optisch 1 x Audionet HighBit-Link
Digital-Audioausgänge	1 x SPDIF, Cinch, vergoldet
Videoeingänge	2 x Cinch Composite Video (FBAS) 2 x S-Video 1 x DVI analog + digital
Videoausgänge	1 x Cinch Composite Video (FBAS) 1 x Hoside S-Video 1 x DVI analog + digital Videobandbreite 20 MHz
Maße (BxHxT)	430 x 70 x 310 mm
Gewicht	8 kg

Audionet MAP 1

Audionet, www.audionet.de, Tel.: 02 34/50 72 70

Gewichtung:
Klang 50%, Ausstattung 20%,
Bedienung 20%, Verarbeitung 10%

	0 %	100 %
Klang	überlegend	
Ausstattung	gut - sehr gut	
Bedienung	sehr gut	
Verarbeitung	sehr gut	
Preis	um 3.500 €	

Klasse

High End

Preis / Leistung

überlegend

av magazin.de

Audionet MAP 1
sehr gut